

Haushaltstücher sind Pumpenkiller

Mühlhausen: Sie behindern die Arbeit im Klärwerk und treiben Abwassergebühren in die Höhe

Von Janey Schumacher

Sie sind praktisch im Alltag und im Haushalt: feuchte Tücher. Erhältlich als Toilettenpapier, zum Abschminken, Bodenwischen oder für die Desinfektion der Hände. Doch die weitverbreitete Gepflogenheit, die Fließtücher über die Toilette zu entsorgen, raubt den Mitarbeitern des Klärwerks den letzten Nerv – und treibt die Kosten für die Abwasserreinigung in die Höhe.

Wenn in den Stuttgarter Klärwerken oder im Kanalsystem das Abwasser nicht fließt, wie es soll, wird eine Störung gemeldet. Dies geschieht durch Sensoren und Messgeräte, die Becken und Maschinen überwachen. Wenn etwa eine Pumpe überhitzt oder ein Abfluss verstopft ist, wird den Mitarbeitern ein Fehler gemeldet.

Dies geschah zum Beispiel, als im Hauptklärwerk Mühlhausen eine der Pumpen, die Schlamm und Abwasser durch die Rohre befördern, defekt war. Zunächst war unklar, was die Störungen ausgelöst hatte. „Die Fehler-Dokumentation gab den Mitarbeitern schließlich Aufschluss über die Ursache“, sagt Maximiliane Kühl, Betriebsingenieurin im Hauptklärwerk Mühlhausen. Es stellte sich heraus, dass feuchte Tücher das Problem auslösten. Denn diese sind, anders als herkömmliches Toilettenpapier, reißfest. Das verdanken sie einer Mischung aus Viskose, die aus Zellstoff hergestellt wird, dessen Ausgangsmaterial Holz ist, und Chemiefasern. Und genau darin liegt das Problem: Reißfest in der Handhabung bedeutet auch reißfest bei der Abwasserklärung.



Feuchte Tücher sammeln sich an den Pumpen im Klärwerk sowie im Kanalsystem und stören so den Betriebsablauf. Foto: SES

Feuchte Tücher verstopfen Pumpen

Im Fall des Klärwerks in Mühlhausen hatten sich die Fließtücher an der Pumpe gesammelt und im Laufe der Zeit sogenannte Zöpfe gebildet. Hier verfangt sich weiterer Schmutz, sodass die Pumpe schließlich still stand. Die Zöpfe mussten von den Mitarbeitern entfernt werden. Angesichts des Geruchs, den Abwasser so mit sich bringt, „nicht sehr appetitlich“. Auch der wirtschaftliche Schaden ist nicht ohne. „Im besten Fall sind die Pumpen verstopft, im schlechtesten Fall müssen wir sie wegen eines Schadens austauschen“. Und dies kann abhängig vom Modell bis zu 100 000 Euro kosten. „Diese Ausgaben wirken sich letzten Endes auf die Abwassergebühr

allerdings ein Trugschluss, denn „spülbar heißt nicht pumpbar“, sagt Kühl. Was sie damit meint: Wenn ein Tuch die WC-Schüssel und die Rohre im Haus passiert hat, fängt das Problem meist erst an. Vor dem Klärwerk haben zunächst die Pumpen innerhalb der Kanalisation mit den Tüchern zu kämpfen. Ist eine Pumpe im Kanalsystem verstopft, müssen die Mitarbeiter der Kanalreinigung den Zopf aus Tüchern, Schmutz und weiteren Hygieneartikeln, die sich hier im Laufe der Zeit ansammeln, von Hand entfernen und das Gerät gegebenenfalls erneuern.

Zerkleinerer lösen Problem nicht

Im Klärwerk wurden indes Zerkleinerer in die Rohre eingebaut und enge Stellen in den Leitungen verbreitert. Gelöst ist das Problem dadurch jedoch nicht. Einerseits steigt der Verbrauch von feuchten Tüchern permanent

an: 204 Millionen Packungen wurden im Jahr 2015 bundesweit verkauft, die Wachstumsraten

sind zweistellig. Andererseits verklumpen auch die zerkleinerten Fließtücher in den Rohren nach wenigen Metern erneut und das Problem taucht an anderer Stelle wieder auf. Das technische Werrüsten gegen den gestiegenen Verbrauch an Fließtüchern bekämpfe nur die Symptome, sagt Kühl. Die Ursache des Problems kann letztlich nur der Verbraucher beheben.



Feuchte Tücher gehören nicht in die Toilette. Foto: dpa

aus“, sagt Kühl. Mit der unsachgemäßen Entsorgung der Tücher über die Toilette schneidet sich der Verbraucher somit langfristig ins eigene Fleisch.

Zwar ist auf vielen Verpackungen der Hinweis „spülbar“ oder „biologisch abbaubar“ abgedruckt und suggeriert dem Verbraucher, dass die Entsorgung via Toilette problemlos möglich wäre. Dies ist

► Hauptklärwerk Mühlhausen

Bis 1874 floss in Stuttgart das Regen- und Abwasser in überwiegend offenen Kanälen ungereinigt in den Nesenbach. Außer einigen Hauskläranlagen und geschlossenen Abwassergruben gab es in Stuttgart keine Abwasseranlagen. Mit dem Aufbau des Kanalsystems Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Abwasser erstmals über eine geschlossene Kanalisation geleitet. Ein enormer Fortschritt für Nase und Auge, aber ganz besonders für die Gesundheit: Eine wesentliche Ursache für den Ausbruch und die Verbreitung von Epidemien war ausgeschaltet. Das Abwasser gelangte jedoch

noch immer ungereinigt in den Nesenbach und anschließend in den Neckar. Im Jahr 1916 wurde mit der Inbetriebnahme des Klärwerks Mühlhausen der Grundstein für eine systematische Abwasserreinigung und einen wirksamen Gewässerschutz gelegt. Heute reinigt das Hauptklärwerk Mühlhausen Abwasser aus Stuttgart, Esslingen, Fellbach, Korntal, Kornwestheim und Remseck – das sind rund 160 Millionen Liter täglich. Außerdem wurde das Kanalnetz auf eine Gesamtlänge von mittlerweile 1700 Kilometern ausgebaut.



Im Hauptklärwerk in Mühlhausen werden täglich bis zu 160 Millionen Liter Abwasser gereinigt. Foto: SES

► Uff d'r Punkt brocht



Von Stefan Betsch

Neucannstatter

Der Neckarpark ist das Vorzeigebaugebiet Stuttgarts. Dass dies städtebaulich große Chancen bietet, steht außer Frage. Vielleicht profitiert sogar Bad Cannstatt davon, wenn die neuen Einwohner nicht direkt nach Esslingen oder Stuttgart zum Einkaufen, Schwimmen und Ausgehen gelotet werden. Auch Fellbachs Einzelhandel könnte einmal mehr von Baumaßnahmen in Bad Cannstatt profitieren. Es wäre schade, wenn nicht wenigstens das Carré und das Bahnhofsviertel etwas davon haben.

Leider ist es nach wie vor so, dass Bad Cannstatt als Wohnort „in Kauf genommen“ wird, denn der Ruf des ältesten Stadtbezirks der Landeshauptstadt ist offensichtlich grotenschlecht. Wenn diese skeptischen Neucannstatter dann eine Weile hier wohnen, finden sie heraus, dass es doch gar nicht so schlecht ist. Viele wohnen lange hier, ohne je in die Altstadt oder den Kurpark gefunden zu haben. Das F3 oder das Milaneo sind aber durchaus bekannt. Dann organisiert jemand eine Stadtführung und Menschen, die seit Monaten in Bad Cannstatt leben, laufen staunend durch ihren Heimatort.

Vielleicht gibt es ja eine Möglichkeit, den Neubürgern im Neckarpark etwas über den Stadtbezirk mitzuteilen, in den sie da ziehen. So müssen sie nicht erst mühsam herausfinden, dass hier nicht das Stuttgarter Ghetto ist, sondern eine schöne alte Stadt mit Flair und Geschichte. Diese Neubürger sollten sich auch darüber bewusst sein, dass sie an den Wasen ziehen und dass es hier etwas lauter wird. Der Schallschutzriegel wird nicht alles abhalten und dass das Volksfest hier schon lange stattfand, bevor man Wohnungen so nah am Wasen gebaut hat, wird wohl kaum für weniger Beschwerden sorgen.

► Stefan Betsch ist Stadtführer, Seminarleiter und Coach

— Anzeige —

Maler- und Stuckateurbetrieb
Fassadenanstrich · Gerüstbau
Maler Albert
 Kölner Str. 15 · ☎ 5 49 80 26
 70376 Stuttgart-Münster

► Kontakt

Lokalredaktion CZ: 95568-23
 E-Mail: lokales@caze-online.de

Lokalredaktion UZ: 95568-15
 E-Mail: lokales@uz-online.de

Vertrieb: 95568-11
 E-Mail: vertrieb@caze-online.de

— Anzeige —

BONUS
 frisch • nah • günstig

Grünländer Käse
 130-150-g-Pck.

1,07-1,10 € / 100 g

1,39
 AKTIONSPREIS!

Joghurt mit der Ecke
 versch. Sorten
 150-g-Becher

0,19 € / 100 g

0,29
 AKTIONSPREIS!

Maggi Fix
 versch. Sorten
 26-92-g-Beutel

0,53-1,88 € / 100 g

0,49
 AKTIONSPREIS!

Iglo Fischstäbchen
 450-g-Pck.

4,42 € / 1 kg

1,99
 AKTIONSPREIS!

Bonus Hofen
 Kapellenweg 2, 70378 Stuttgart
 Mo. – Fr. 8.00 – 19.00 Uhr, Sa. 8.00 – 14.00 Uhr

Bonus Münster
 Freibergstraße 34, 70376 Stuttgart
 Mo. – Fr. 7.30 – 19.00 Uhr, Sa. 7.30 – 14.00 Uhr